

# Weiterbildungskolleg der Stadt Bielefeld – Abendgymnasium Schulprogramm Fortschreibung 2005

Abschnitt	Inhalt	Seite
1	Entwicklung der Schule seit 2000	1
1.1	Arbeitsschwerpunkte/Arbeitsfelder ab 2000	1
1.2	Veränderungen	1
1.3	Zukünftige Arbeitsschwerpunkte / Arbeitsfelder ab 2005	2
1.4	Bericht der Ansprechpartnerinnen für Gleichstellung	3
2	Bericht Fortbildung / Fortbildungsplanung	4
3	Bericht der Studierendenvertretung	5
4	Bericht aus den Fachschaften	7
4.1	Die Arbeit der Fachschaft Deutsch in den Jahren 2000-2005	7
4.2	Die Arbeit der Fachschaft Englisch in den Jahren 2000-2005	9
4.3	Die Arbeit der Fachschaft Französisch in den Jahren 2000-2005	10
4.4	Die Arbeit der Fachschaft Biologie in den Jahren 2000-2005	11
4.5	Die Arbeit der Fachschaft Geschichte / Sozialwissenschaften in den Jahren 2000-2005	12
4.6	Die Arbeit der Fachschaft Mathematik in den Jahren 2000-2005	13
4.7	Die Arbeit der Fachschaft Physik in den Jahren 2000-2005	14
4.8	Die Arbeit der Fachschaft Soziologie in den Jahren 2000-2005	16
4.9	Erdkunde als neues Unterrichtsfach am Abendgymnasium Bielefeld	17
5	Anhang: Evaluation	19
5.1	Evaluation Deutsch – Techniken mündlicher Kommunikation	19
5.2	Evaluation Englisch – Allgemeine Gedächtnistechniken	22
5.3	Evaluation Mathematik – Gruppenarbeit	24

## 1. Entwicklung der Schule seit 2000

Die vorliegende Ergänzung zum Schulprogramm umfasst den Zeitraum von 2000 bis 2005.

### 1.1 Arbeitsschwerpunkte/Arbeitsfelder ab 2000

Die im ersten Schulprogramm vereinbarten Arbeitsschwerpunkte

1. Eingangsphase der Schule (Vorkurs, Einführungsphase)
2. Kurssystem: Leistungskurselement
3. Medienkompetenz

wurden in den Fachkonferenzen und auf mehreren Studientagen behandelt und durch Fortbildungsmaßnahmen unterstützt (siehe Fortbildungsbericht). Insbesondere sei hier auf die Fortbildung im Heinz-Nixdorf-Institut zu bid-owl, die INTEL-Fortbildung in 2002 sowie die Fortbildungen mit Herrn Wiebusch in 2004/2005 hingewiesen, an denen jeweils das gesamte Kollegium teilnahm.

Eine Kollegin und ein Kollege wurden zu **Evaluationsberatern** ausgebildet, um die Fachschaften sowie die einzelnen Kolleginnen bei den geplanten Evaluationsmaßnahmen zu unterstützen.

Für die **Eingangsphase** erarbeiteten die Fachschaften in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch aber auch in Physik, Biologie und Geschichte Materialien, die z.T. auch zum selbständigen Lernen für Studierende geeignet sind. Die Fachschaften vereinbarten auch verbindliche methodische Schwerpunkte und deren Einübung ab dem Sommersemester 2005. Diese methodischen Schwerpunkte wurden so gewählt, dass sie im **Kurssystem** – insbesondere im **Leistungskurselement** – wesentlichen Nutzen für die Arbeit bringen sollten.

Die **Medienkompetenz** des Kollegiums wurde durch die oben genannten Fortbildungen zu bid-owl und die INTEL-Fortbildung gefördert.

Alle Fächer erstellten in 2003 ein erstes **Medienkonzept**.

Das Kollegium verständigte sich darauf, **Förderunterricht** für die Fächer Mathematik, Deutsch und Englisch zunächst nur in Bielefeld alternativ im Umfang von 2 Unterrichtsstunden anzubieten, wobei der Förderunterricht allerdings in der Regel bei einem anderen Lehrer als dem Fachlehrer des betreffenden Faches stattfinden musste. In den Außenstellen beschränkte sich der Förderunterricht auf das Fach Deutsch.

Mit Beginn des WS 2005 erhält jeder Studierende eines Vorkurses in Deutsch, Mathematik und Englisch eine Stunde pro Fach und Woche jeweiligen Fachlehrer. In Löhne wird zur Förderung der Schreibkompetenz im 1. Semester Förderunterricht im Umfang von zwei Stunden Deutsch pro Woche durch den jeweiligen Fachlehrer erteilt.

### 1.2 Veränderungen

Nach einer längeren Periode personeller Stabilität schieden im Berichtszeitraum eine ganze Reihe von Kollegen aus dem Dienst aus, die in verschiedenen Bereichen der Schule sehr engagiert und prägend für das Bild der Schule waren. Unter ihnen befand sich auch der damalige Schulleiter, Herr OStD Klenner.

Seit 2000 nahm die Zahl der Studierenden insgesamt um ca. 74% zu.

Die dadurch notwendige Neueinstellung zahlreicher Kolleginnen und Kollegen haben hohe Anforderungen an die Integrationsfähigkeit des Kollegiums gestellt, zumal die einzelnen Kolleginnen und Kollegen teils direkt nach der Referendarausbildung teils nach zwischenzeitlicher Berufstätigkeit in anderen Berufen teils aus dem Ersatzschulbereich zu uns kamen und bisher nur in Einzelfällen mit dem ZBW zu tun hatten.

Die Zahl der Lehrer (einschließlich der Teilzeitkräfte) erhöhte sich seit dem Jahr 2000 um knapp 43%.

Insgesamt ist die  **Hälfte der Kolleginnen und Kollegen**  seit dem Jahr 2000  **neu**  in das Kollegium des Abendgymnasiums Bielefeld eingetreten.

Ab 08/04 übernahm der bisherige stellv. Schulleiter,  **Herr StD Wilkening** , die  **Schulleitung** , ab 06/05  **Frau OStR Weber**  die  **stellv. Schulleitung** .

Auch im  **Sekretariat**  gab es einen Wechsel : zu Beginn des Jahres 2005 übernahm  **Frau Krüger**  die Stelle der  **Schulsekretärin** .

Unter großer Beteiligung der Studierenden konnten die  **Schreib-AG**  und die  **Theater-AG**  wieder belebt werden und das Schulleben wesentlich bereichern.

Das Fach  **Philosophie**  musste wegen fehlender Fachlehrer aus der Liste der angebotenen Fächer gestrichen werden.

Ab dem WS 2004/2005 bot sich die Möglichkeit, das Fach  **Erdkunde**  einzuführen, um den Studierenden eine Alternative zum Fach Soziologie anzubieten.

Das Engagement einiger Studierender und der SV ermöglichte die Wiedereröffnung und Betreuung des Schul-Kiosks, so dass durch die Sorge für das leibliche Wohl der Schulalltag für viele der berufstätigen Studierenden erheblich erleichtert wird.

### 1.3 Zukünftige Arbeitsschwerpunkte/Arbeitsfelder ab 2005

Das Kollegium verständigte sich auf die folgenden übergeordneten Ziele :

- die Zufriedenheit der Studierenden und Lehrer soll erhöht werden;
- die Identifikation beider Gruppen mit der Schule soll gestärkt werden.

Für die nächsten Jahre sollen neben dem beherrschenden Thema Zentralabitur (neue Inhalte/Entwicklung der Fachcurricula/Formalia) folgende Arbeitsschwerpunkte behandelt werden:

Zeitraumen	Schwerpunkte der Schulprogrammarbeit
<b>WS 05/06</b>	<b>Schulprogrammarbeit</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Berichte der Fachschaften</li> <li>• Evaluationsplanung meth. Schwerpunkt</li> <li>• Textarbeit zum Schulprogramm</li> <li>• Bericht zur Schulentwicklung</li> <li>• Bericht über Fortbildungsplanung</li> <li>• SV-Bericht</li> <li>• „Schulleben“</li> </ul>
<b>SS 06</b>	<b>Methodenevaluation</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Datenerhebung</li> <li>• Auswertung</li> <li>• Konsequenzen</li> </ul>
<b>WS 06/07</b>	<b>unbetreute Stunde</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Problembeschreibung</li> <li>• Entwicklung von Lösungsansätzen (schulbezogen / fachbezogen)</li> </ul>
<b>SS 07</b>	<b>Förderunterricht</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ausweitung Konzept</li> <li>• Evaluation</li> </ul>

Von Seiten der Studierenden ist eine Wiederbelebung der Studierendenzzeitung für das nächste Semester geplant.

## 1.4 Bericht der Ansprechpartnerinnen für Gleichstellung

### Rückblick

Im Rahmen des Frauenförderplanes des Landes NW wurden an unserer Schule eine Ansprechpartnerin für Gleichstellung und eine Vertreterin von den Kolleginnen gewählt. Die Tätigkeiten innerhalb der Schule bestanden aus

- der Unterstützung der Schulleitung hinsichtlich der Gleichstellungsaufgaben
- der Kommunikation mit den Kolleginnen und Kollegen in Bezug auf Arbeitsbedingungen, Beförderungen und Gleichstellungsbewusstsein
- der Teilnahme an den Auswahlverfahren bei der Besetzung schulscharfer Stellen.

Darüber hinaus arbeiteten die Ansprechpartnerinnen für Gleichstellung (AfG) in den entsprechenden Regionalgruppen und nahmen an Dienstbesprechungen und Fortbildungen teil.

Erste Erfolge:

- Es wurde eine Konferenz zum Thema Frauenförderplan durchgeführt. Das Kollegium wertschätzte die Arbeit der AfG und war bereit, diese Tätigkeiten zukünftig mit einer Entlastungsstunde zu honorieren.
- Zum ersten Mal findet die Gleichstellung einen Platz im Schulprogramm.
- Einladungen der AfG zu den Sitzungen schulischer Gremien sind in geringem Umfang erfolgt.
- In Gesprächen mit der Schulleitung konnten Gleichstellungsprobleme erörtert werden.

Bezüglich der Stellensituation am Abendgymnasium ergibt sich folgende Entwicklung:

Teilzeitbeschäftigung am Abendgymnasium Bielefeld (2005)					
	§85a/78b (familienpol./ voraussetzungslose Teilzeit)	§78b Abs.4 u.a. (Sabbatjahr)	§78d (Altersteilzeit)	Teilzeit insgesamt	Beschäftigte insgesamt
<b>Frauen</b>	1	1	0	2 (16,7 %)	12
<b>Männer</b>	2	1	1	4 (25 %)	16
<b>Summe</b>	3	2	1	6 (21,4 %)	28

Es gibt mehr teilzeitbeschäftigte Männer an unserer Schule als Frauen.

Frauenanteil in den Beförderungssämtern am WBK Abendgymnasium Bielefeld			
Beförderungssamt	2001 in %	2005 in %	Entwicklung 2001-05
<b>Schulleitung</b>	0,0 %	<b>0,0 %</b>	0,0 %
<b>Stellvertr. Schulleitung</b>	0,0%	<b>100,0%</b>	+100,0 %
<b>A15</b>	0,0%	<b>0,0%</b>	0,0%
<b>A14</b>	11,1 %	<b>28,6 %</b>	+17,5 %
<b>A13 / BAT II a</b>	50 %	<b>56,3 %</b>	+6,3 %
<b>Beschäftigte insgesamt</b>	<b>19,0 %</b>	<b>42,9 %</b>	<b>+23,9 %</b>

Erfreulicherweise ist im Schulleitungsbereich im Jahr 2005 ein Ausgleich erfolgt.

Im A14- und A15-Bereich sind die Frauen immer noch unterrepräsentiert.

Entsprechend sind bei den A13-Stellen die Frauen überrepräsentiert.

### Ausblick

Bei Beförderungsstellen sollte weiterhin der Frauenförderplan berücksichtigt werden.

Stundenverteilungspläne sollten auch die Belange der Familienfrauen berücksichtigen.

Die Angelegenheiten der Gleichstellung sollten in allen schulischen Gremien berücksichtigt werden, d.h. die AfG sollten dort vertreten sein.

Die regelmäßigen Besprechungstermine der Frauen sollen fortgesetzt werden.

## 2. Bericht Fortbildung / Fortbildungsplanung

Seit 2003 sind die Schulen in NRW zu einer systematischen Fortbildungsplanung verpflichtet, die sich an den Entwicklungszielen des Schulprogramms orientiert. Dieser für alle Schulen neue Aspekt legt das Augenmerk dabei verstärkt auf eine schulinterne und weniger auf eine individuelle Fortbildung (kurz: SchiLF; schulinterne Lehrerfortbildung). Wesentliches Ziel des Grundlagenerlasses vom April 2003 war, dass sich Fortbildung eng am Bedarf der Schule und außerdem nah am Arbeitsplatz der Lehrkräfte ausrichten soll.

Um die sich aus dem Schulprogramm ergebenden Fortbildungsnotwendigkeiten konkret zu ermitteln, waren alle Fachschaften unserer Schule in einem ersten Schritt aufgefordert, anhand eines Fragebogens den Ist-Zustand bezüglich der Fortbildungssituation zu beleuchten und mithilfe der im Schulprogramm des Jahres 2000 formulierten Ziele und Arbeitsschwerpunkte einen eventuellen Bedarf für entsprechende Fortbildungen zu bestimmen.

Nach Auswertung des Fragebogens kristallisierten sich folgende Bereiche heraus, die von den Kolleginnen und Kollegen als wichtig für die zukünftige Entwicklung der Schule erachtet wurden (die Reihenfolge spiegelt die Priorität wider):

- Methodentraining
- Selbstorganisiertes Lernen (Lern- und Arbeitstechniken)
- Lernen von Erwachsenen (u.a. Wie lassen sich berufsbezogene Vorerfahrungen konkret in den Unterricht einbringen?)
- Zeitmanagement
- Supervision

Da die Bereiche „Methodenschulung / selbstorganisiertes Lernen“ besonders häufig als zukünftige Fortbildungsschwerpunkte genannt wurden, konnte im SS 2004 ein Moderator gewonnen werden, der dem Kollegium auf einem Studientag verschiedene Unterrichtsmethoden in sehr anschaulicher und praxisnaher Form präsentierte.

Zur Finanzierung derartiger Fortbildungsmaßnahmen steht den Schulen seit 2004 ein entsprechendes Budget zur Verfügung, aus dem u.a. Moderatorenhonorare sowie Kosten bestritten werden, die den an Fortbildungen teilnehmenden Lehrkräften entstehen. Diese zweckgebundenen Fortbildungskonten eröffnen den Schulen die Möglichkeit eigene Ideen zu realisieren.

Inspiziert von den auf der schulinternen Fortbildung gewonnen Eindrücken und ausgehend von der Überlegung den Studierenden in der Einführungsphase wesentliche methodische Kenntnisse zu vermitteln, auf die sie in der anschließenden Kursphase zurückgreifen können, reifte die Idee für die einzelnen Fächer verpflichtend methodische Schwerpunkte einzuführen.

Mit Beginn des SS 2005 liegt dieser „Methodenpool“ vor und wird seitdem in der Praxis erprobt.

Mathematik:	Gruppenarbeit
Deutsch:	Techniken mündlicher Kommunikation
Englisch:	Memoriertechniken
Geschichte:	Erstellen eines Mindmaps
Biologie:	Verfassen eines Versuchsprotokolls

Um den Erfolg dieser methodischen Lernkonzepte zu überprüfen, planen in einer Vorreiterrolle die Fachschaften Deutsch, Englisch und Mathematik zur Zeit geeignete Evaluationsmaßnahmen, die ab dem SS 2006 durchgeführt und ausgewertet werden sollen. Die durch diese Evaluation erzielten Ergebnisse werden dem Kollegium sicherlich eine größere Planungs- und Entscheidungssicherheit bei zukünftigen Maßnahmen geben.

Ermutigt durch die positiven Erfahrungen der schulinternen Fortbildung zur „Methodenkompetenz“ wurde derselbe Moderator erneut engagiert, um dem Kollegium auf einem weiteren

Studientag im Februar 2005 neue Erkenntnisse zur „Teamentwicklung / Gruppenarbeit“ zu vermitteln, die in verschiedenen Aspekten wohl ebenfalls in den „Methodenpool“ einfließen werden.

Als dritte Säule des angebotenen Methodentrainings nach Klippert ist eine letzte Fortbildungsmaßnahme zur „Kommunikationsentwicklung“ im Jahre 2006 geplant.

Aus den dargestellten Entwicklungen der letzten drei Jahre wird deutlich, dass Fortbildungsplanung durchaus als dynamischer, kontinuierlicher Prozess aufzufassen ist, der sich an mittelfristig gesteckten Zielen orientiert und insgesamt von den in der Schule tätigen Personen getragen wird.

Da Rückmeldungen über den Erfolg durchgeführter Maßnahmen extrem wichtig sind, rückt die Evaluation neben der Fortbildungsplanung somit ebenfalls in den Mittelpunkt der Schulentwicklung.

Die mit Beginn des Schuljahres 2005 / 2006 vom Kollegium verabschiedeten neuen Entwicklungsziele und die daraus abgeleiteten Arbeitsschwerpunkte werden in den nächsten Jahren sicherlich zu entsprechenden Fortbildungsaktivitäten führen; auch das für das Jahr 2008 angekündigte Zentralabitur wird wohl einen entsprechenden Bedarf nach geeigneten Fortbildungen erzeugen.

### 3. Bericht der Studierendenvertretung

#### **Rückblick**

Die Aufgaben, die sich die SV gestellt hatte, erwiesen sich weiterhin als sinnvoll, so dass die Arbeit fortgesetzt wurde. Die **gegenseitige Unterstützung der Semester** hat sich inzwischen ritualisiert.

- Die Aufnahme der neuen Studierenden wird von den ersten Semestern vorbereitet und begleitet. Auch am Abendgymnasium erhalten sie Schultüten mit kleinen nützlichen Überraschungen, die von der SV und dem Förderverein des Abendgymnasiums Bielefeld finanziert werden. Die SV und die Studierenden des ersten Semesters informieren und beraten die neuen Studierenden.
- Die Studierenden des fünften Semesters verpflegen und ermutigen die Prüflinge während der Abiturprüfungen.
- Die Zweitsemester sind die Sektspezialisten. Sie sind für den Sektausschank während der Abiturfeier zuständig.

Die **Arbeit in den verschiedenen Mitwirkungsgremien** (Schulkonferenz, Fachkonferenzen) wurde fortgesetzt und erweitert. So sind StudierendenvertreterInnen in der Auswahlkommission zur Einstellung neuer LehrerInnen („schulscharfe Stellen“) beteiligt und können bei der Auswahl mitbestimmen.

Das **außerunterrichtliche Schulleben** wurde wesentlich durch die SV gestaltet.

Die SV organisierte zwei größere Schulfeste, die von den Studierenden begeistert angenommen wurden. Neben den Schulfesten förderten auch mehrere Weihnachtsfeiern, die vom Lehrerrat und der Schreib - AG unterstützt wurden, die Kommunikation zwischen den Studierenden untereinander und den Studierenden und den Lehrenden. Die Darbietungen der Studierenden von z.B. eigenen Gedichten und Kurzgeschichten versetzten die Zuhörer immer wieder in Staunen.

Für Lehrende und Studierende, die an dem Betriebssystem Linux interessiert waren, organisierten ein Lehrer und ein Studierender in Zusammenarbeit einen erfolgreichen Wochenend-Workshop.

Ein besonderer Schwerpunkt der SV ist der Schulkiosk.

Trotz der schwierigen zeitlichen Situation investieren einige Studierende viel Zeit und Engagement, um diesen Kiosk zu betreiben. So lassen sich knurrende Mägen von Studierenden und Lehrenden im Unterricht vermeiden, was letztlich auch das Wohlbefinden und die Laune

verbessert. In der offenen Atmosphäre des Kioskbereiches werden persönliche Kontakte geknüpft, es entstehen z.B. Gruppen zur gemeinsamen Klausurvorbereitung.

Die SV kann Studierende direkt ansprechen und erfährt auch auf diese Weise die Sorgen und Ängste der Studierenden (z.B. vor Klausuren!).

### **Ausblick**

Neben der bisherigen Arbeit der SV soll es zwei neue Schwerpunkte geben.

- Gründung von und Werbung für neue Arbeitsgemeinschaften in Zusammenarbeit mit den Lehrenden
  1. Reaktivierung der Schülerzeitung
  2. Unterstützung der Lehrenden bei Werbemaßnahmen
  3. Fortführung der Fragebogenaktion zu Teilaspekten des Schulalltags im Sinn von Evaluationsarbeit
- Einrichtung einer Beratungsstunde  
Es ist angedacht, für die Studierenden mit ihren Sorgen, Problemen und Unsicherheiten eine Beratungsstunde einzurichten. Diese Beratung könnte gemeinsam von einem Lehrenden und einem Studierenden durchgeführt werden.

## 4. Bericht aus den Fachschaften

### 4.1 Die Arbeit der Fachschaft Deutsch in den Jahren 2000-2005

Im Rahmen dieser kurzen Darstellung soll vergleichend der Ansatz des älteren Anstaltslehrplanes Deutsch, der bis zum Schuljahr 2003/2004 Gültigkeit besaß, abgesetzt werden vom neuen Lehrplan Deutsch, der 2003 erarbeitet und als verbindlich gültiger Lehrplan von der Fachschaft verabschiedet wurde. Beide Konzepte sind Ergebnis intensiver Diskussionsprozesse der Kolleginnen und Kollegen in den vergangenen Jahren. Das ältere Fachcurriculum Deutsch wurde im publizierten Schulprogramm auf den Seiten 11 – 14 entfaltet.

Als **Ziel** des Deutschunterrichtes wird hier definiert, „... die Entwicklung und Stärkung der sprachlichen, der kulturellen, der ästhetischen der ethischen und methodischen Kompetenzen...“. Es habe weiterhin die Aufgabe auf das Studium vorzubereiten und Grundlagen des wissenschaftlichen Arbeitens zu vermitteln und sei somit auch Basisfach für alle Fächer, die sich mit deutschsprachigen Texten beschäftigen.

**Inhalt** des Deutschunterrichts sei die systematische Untersuchung von Texten und deren Struktur unter verschiedenen Gesichtspunkten (wie etwa Thema, Inhalt, Aufbau) um die Wirkung eines Textes aus dem Zusammenspiel von Inhalt und Struktur zu begründen.

**Methode** des Fachs ist also vor allem die Textanalyse: „Texte und ihre Strukturen werden nach dem Dreischritt Feststellen – Beschreiben – Auswerten unter verschiedenen Schwerpunkten untersucht.“

Die **inhaltliche Akzentuierung** ließ somit erhebliche individuelle Spielräume offen, die jedoch in der Regel folgendermaßen gefüllt wurden:

- In der **Einführungsphase** wurden Sachtexte bearbeitet (Vorkurs II) und literarische Texte (lyrische, szenische und epische Werke, zum Teil in Auszügen) (1./2. Semester) analysiert.
- In der **Kursstufe** herrschte ein gattungsspezifischer Aufbau vor, wobei ein Leistungskurs-Additum hinzugefügt wurde.

Die Umsetzung dieser Vorgaben führte dazu, dass im **3. Semester** eine epische Ganzschrift bearbeitet wurde und im LK didaktische Erzählformen im Vordergrund der Untersuchung standen.

Im **4. Semester** stand die Gedichtuntersuchung im Mittelpunkt, Schwerpunkt der LK-Arbeit war die Untersuchung politischer Lyrik.

Im **5. Semester** wurde eine dramatische Ganzschrift bearbeitet, der LK widmete sich begleitend den Dramentheorien.

Im letzten Semester schließlich stand eine „autorenbezogene Gesamtuntersuchung“ im Mittelpunkt, wobei der Leistungskurs sich um einen literaturgeschichtlichen Schwerpunkt mühte.

Im damaligen Curriculum wurden zwei Notwendigkeiten ausdrücklich hervorgehoben:

1. Computer bzw. Internet seien auf ihren... „Einsatz als sinnvolles Hilfsmittel für die Erarbeitung von Themen und Aufgaben zu überprüfen...“
2. Es seien weitergehende Überlegungen anzustellen... „zur Stützung der Studierenden, die nicht deutschsprachig sozialisiert sind.“

In den letzten beiden Jahren hat die Fachgruppe Deutsch diesen Ansatz überarbeitet und im Bemühen um einen höheren Verbindlichkeitsgrad der Absprachen ein neues Konzept erarbeitet und auch verabschiedet.

Zugleich wurde ein Lehr- und Arbeitsbuch eingeführt (statt der beiden in der Vergangenheit), mit dessen Hilfe man alle Inhalte auch bearbeiten kann.

Bezüglich der Methoden und Inhalte wurden im Hinblick auf Vergleichbarkeit und standardisierte Abschlüsse gängige Themen und Methoden bevorzugt:

In der Einführungsphase geht es – ausgehend von den Lernschwierigkeiten der Studierenden – darum, Lerntechniken und -strategien zu entwickeln und zu üben, formale Defizite der



Rechtschreibung, Grammatik und Zeichensetzung aufzugreifen und die Analyse von kurzen Texten zu trainieren.

Während im **1. Semester** die Arbeit mit fiktionalen Texten im Vordergrund steht, dominiert im **2. Semester** die Sachtextarbeit auch unter literaturhistorischem Aspekt.

**Methodisch** sollen sowohl Techniken der schriftlichen und mündlichen Kommunikation als auch die vielfältige Nutzung neuer Medien trainiert werden.

In der **Kursphase** steht im **3. Semester** eine epische Ganzschrift im Mittelpunkt, wobei vielfältige Untersuchungsmethoden eingeübt werden (textimmanent, historisch-biografisch).

Im **4. Semester** soll ein Drama der Aufklärung dazu dienen neben literaturhistorischen Bezügen auch die Überzeitlichkeit und Aktualität dieser Thematik zu verdeutlichen.

Im **5. Semester** steht eine sprachwissenschaftliche Thematik im Mittelpunkt:

Einerseits sollen Alltagskonflikte, dann aber auch Tendenzen der Entwicklung der deutschen Gegenwartssprache systematisch analysiert werden. Methodisch werden hierzu die gängigen Modelle Watzlawicks und Schulz v. Thuns (u.a.) hinzugezogen und geübt.

Im **6. Semester** sollen die Studierenden schließlich an einer begrenzten (Zeitfaktor!) Thematik verdeutlichen, dass sie die Prozesse der Informationsrecherche, die systematische Aufarbeitung und adressatenorientierte Präsentation beherrschen. Hierzu kann ein Autor und sein Werk oder aber eine aktuelle Sachdebatte im Mittelpunkt der Arbeit stehen.

Insgesamt versucht dieser Lehrplan Deutsch mit hoher Verbindlichkeit und klarer Lehrbuchanbindung unterschiedliche Methoden, Prinzipien und Inhalte zu verknüpfen und für den Studierenden verfügbar zu machen, sodass dieser sich mündlich und schriftlich kompetent und selbständig mit Texten auseinander setzen kann.

Neben dieser Hauptarbeit am Lehrplan Deutsch gibt es noch weitere Arbeitsfelder der Fachkonferenz:

### **1. Parallelarbeiten**

Der Wunsch nach Vergleichbarkeit, Standardisierung und intensiverer Zusammenarbeit führte dazu, dass alle Fachlehrer des 4. Semesters im Fach Deutsch die erste Klausur vorbereiten, einen Korrekturfaden erarbeiten und die Klausuren der Kolleginnen gegenlesen.

Die ersten Erfahrungen lassen sich so zusammenfassen, dass die Zusammenarbeit nicht immer problemlos vonstatten geht und Unterschiede der individuellen Beurteilung vorhanden sind. Gerade deshalb erscheint eine verstärkte Zusammenarbeit aber sinnvoll zu sein.

### **2. Förderunterricht**

Als Folge des „PISA-Schocks“ erarbeiten alle Schulformen Förderkonzepte und führen diese durch. Die Fachgruppe Deutsch befindet sich in diesem Prozess und versucht sinnvolle Strukturen zu entwickeln.

### **3. Methodischer Schwerpunkt: Techniken mündlicher Kommunikation**

Neben der Analysefähigkeit sollen auch Techniken der mündlichen Kommunikation im Mittelpunkt des Unterrichts stehen und wurden im neuen Lehrplan auch implementiert. Ihre Effizienz zu ermitteln und zu erhöhen ist ein weiteres Arbeitsziel.

### **4. LK-Segment**

Das LK-Segment sollte sich noch deutlicher methodisch-qualitativ und nicht nur additiv unterscheiden. Ein klares LK-Profil sollte in Zukunft erarbeitet werden.

### **5. Methodische Qualifizierung**

Zeiten personeller und struktureller Umbrüche werfen die Notwendigkeit auf Traditionen und Neuerungen zu reflektieren: Bei den Umbrüchen in der Fachschaft Deutsch ist der permanente Austausch (z.B. methodische Verfahren/Neuerungen/Erfahrungen) von großer Bedeutung.

## 4.2 Die Arbeit der Fachschaft Englisch in den Jahren 2000-2005

### Rückblick

Am 18. 10. 2000 beschließt die Fachkonferenz Englisch den fachbezogenen Textbeitrag für das zum Jahresende vorzulegende Schulprogramm. Dieser stellt als wesentliche Besonderheiten des Englischunterrichtes am Abendgymnasium Bielefeld heraus:

1. die Bedeutung des Englischen als erste bis zum Abitur durchgehende Fremdsprache,
2. die Orientierung des Englischunterrichtes auf interkulturelle Handlungsfähigkeit und die zielsprachliche Kommunikationsfähigkeit des gebildeten englischsprachigen Laien,
3. die Ausrichtung der Unterrichtsarbeit aller Stufen auf die vier Grundfertigkeiten jedweden Fremdsprachenunterrichtes: Hörverstehen, Leseverstehen, Textproduktion (mündlich), Textproduktion (schriftlich),
4. das Festhalten an der methodischen Progression der „Guided Analysis“ als Strukturmuster und Richtziel einer studierendenorientiert-flexiblen Unterrichtspraxis während der Kurs-/Qualifikationsphase ohne detaillierte thematisch-inhaltliche Absprachen.

Neuere Entwicklungen zielgruppenbezogener, fachdidaktischer und fachcurricularer Art erfordern in den vergangenen fünf Jahren folgende Verbesserungen der planerischen und unterrichtspraktischen Gesamtausrichtung des Faches:

- die Betonung der Erfordernisse einer veränderten Studierendenschaft durch consequente Festlegung des Unterrichtseinstiegs zu Beginn des VK 2 auf das Niveau des erwachsenengemäßen Anfangsunterrichts für alle Kurse ab dem 1. 2. 2002, natürlich unter flexibler Beachtung der konkreten Erfordernisse der jeweiligen Lerngruppe (angestrebte Kompetenzstufe europäischer Referenzrahmen A2 zum Ende des Vorkurses 2),
- die Neueinführung der bei Cornelsen erschienenen Lehrbücher „New Headfirst“ für den VK 2 und „A New Start - Certificate Course“ für die Semester 1 und 2 ab dem 1. 8. 2004, die zusammengenommen zum Kompetenzniveau B1 nach dem europäischen Referenzrahmen zum Ende der Einführungsphase führen,
- die Festlegung von insgesamt 11 grundlegenden methodischen Bereichen, in die während des Vorkurses und der Einführungsphase im Sinne des Lernens des Lernens eingeführt werden soll (z. B. learning your words, working with grammar, letter writing, describing people and images, preparing an oral presentation, working with fictional and non-fictional texts)
- die Einigung auf drei thematische Schwerpunkte für die Unterrichtsarbeit während der Qualifikationsphase, nämlich „Human relationships in the Anglo-American world (Semester 3)“, „Cultural or multicultural problems of Anglo-American identity (Semester 4)“ und „Global problems of the past, present and future (Semester 5)“, auch mit Blick auf erwartbare Vorgaben zum ZBW- Zentralabitur 2008.
- die zunächst optionale, ab WS 2006/2007 verbindliche und ausschließliche Verwendung des zweisprachigen „Abiturwörterbuches Englisch“ von Langenscheidt als Studierendenhilfsmittel für die Kursphase und das Abitur,
- die Festlegung der Kompetenzstufen B2 (Lk) und B1+ (Gk) für das Ende des vierten Semesters (Fachhochschulreife), sowie C1 (Lk) und B2 (Gk) für das Abitur.

### Parallelarbeiten

Am 25. 2. 2003 beschließt die Fachkonferenz die 2. Klausur des vierten Semesters regelmäßig als Parallelarbeit auf der Grundlage der stundenplantechnischen Möglichkeiten, der vorliegenden Fachschaftsbeschlüsse, sowie der einschlägigen fachlichen Vorgaben durch die Fachlehrerinnen und Fachlehrer des jeweiligen Jahrganges planen, vorbereiten und durchführen zu lassen. Zur Sicherung der Ergebnisauswertung wird ein kurzer schriftlicher Bericht erstellt, der die in der Klausur erzielten Ergebnisse vergleichend bewertet und gegebenenfalls angebrachte Konsequenzen für die fachliche Weiterentwicklung darstellt. Dieser Bericht wird der Schulleitung und der Fachkoordination nach Ablauf der ersten Woche des fünften Semesters vorgelegt. Alle Berichte werden in der Fachakte Englisch gesammelt und

archiviert. Die vier auf der Grundlage dieses Beschlusses durchgeführten Parallelarbeiten haben bisher insgesamt zu einer bemerkenswerten Verbesserung der Kooperations- und Kommunikationskultur in der Fachschaft Englisch geführt.

### **Methodischer Schwerpunkt:**

#### **Allgemeine Gedächtnistechniken / Lernkartei**

Nach einer ersten Pilotierung in einem Vorkurs des Jahrgangs 57 im Sommersemester 2001 und einer aus dieser ermutigenden Unterrichtsarbeit resultierenden Verwendungsempfehlung durch die Fachkonferenz vom Dezember des gleichen Jahres beschließt die Fachschaft im April 2005 die Studierenden des Vorkurses ab dem 22.8.2005 an Hand eines einschlägigen, auf der Website der Schule zugänglichen Fachartikels in allgemeine Gedächtnistechniken einzuführen. Zur unterrichtspraktischen Fundierung dieser Vermittlung intelligenten, metakognitiven Wissens beschließt sie im April 2005 200 DIN A 8 Lernkärtchen und eine fünfjährige DIN-A-8 Lernbox über den Studierendenanteil des Lernmitteleinsatzes der Schule anschaffen zu lassen. Erste Erfahrungen mit diesem Lerninstrument werden gegenwärtig gesammelt und sollen ab Januar 2006 über einen bereits entwickelten Studierendenfragebogen intern evaluiert werden.

### **Ausblick**

Folgende Aspekte der fachlichen Entwicklung sind derzeit absehbar bzw. geplant:

- die Absicherung bzw. Vertiefung der bereits erfolgten Implementation von Verfahren der Vermittlung intelligenten, metakognitiven Wissens (Fachordner, Portfolio, Lernkartei, cooperative learning, reading and text production),
- die Erarbeitung eines schlüssigen Förderkonzeptes auf der Grundlage bereits empfohlener bzw. praktizierter Arbeitsansätze (einschließlich der Entwicklung/Implementation eines Einstufungstests),
- die Sicherung, Verbreiterung und Verstetigung bestehender Ansätze und Insellösungen zum computer assisted language learning/teaching“,
- die Weiterentwicklung des face-to-face Selbstlernmoduls der Qualifikationsphase auch durch Rekurs auf nicht-computerorientierte Lernaktivitäten/-verfahren/-medien (Studierendenstammtisch, Bibliothek, szenisches Spiel, Theater-/Kinobesuche, Studiengänge/-fahrten, (gedruckte und gesprochene) Präsentationen),
- die Diskussion, Erarbeitung, Reflexion und Revision eines schulspezifischen Fachcurriculums Englisch auf der Grundlage bald zu erwartender Vorgaben zum Zentralabitur und zur externen Qualitätssicherung.

## **4.3 Die Arbeit der Fachschaft Französisch in den Jahren 2000-2005**

### **Rückblick**

Seit der erstmaligen Erstellung unseres Schulprogramms haben sich im Fach Französisch nur relativ geringfügige Veränderungen ergeben.

Zu verzeichnen ist eine zwar nur punktuelle Internetarbeit, die sich aber tendenziell etwas verstärkt hat.

Zudem wird inzwischen den Schülern eine (AOL-) Lernkartei als Angebot zum eigenständigen Lernen präsentiert.

### **Ausblick**

In den nächsten Jahren dürfte ein Lehrbuchwechsel anstehen, da sich seit Mitte der 80er Jahre einige bedeutsame politische und gesellschaftliche Gegebenheiten geändert haben. Stichworte u.a.: Ende des „Eisernen Vorhangs“ und Einführung des Euro als gemeinsamer – auch deutscher und französischer – Währung.

Es wird auch verstärkt der Akzent auf den Einsatz von Hörverstehensübungen zu legen sein.

Allgemein wird der Schwerpunkt „interkulturelles Lernen“ (früher: Landeskunde) an Bedeutung gewinnen.

#### **4.4 Die Arbeit der Fachschaft Biologie in den Jahren 2000-2005**

##### **Rückblick**

Die im letzten Schulprogramm (S.20f.) gemachten Angaben zu Gegenständen, Methoden und Inhalten des Faches Biologie besitzen nach wie vor ihre Gültigkeit. Insgesamt lässt sich feststellen, dass sich vor allem die Abfolge der Kursinhalte sowie deren Progression bewährt hat, zumal in den letzten Jahren an allen Schulstandorten die Einführungsphase zweistündig unterrichtet wird und dies für das 2.Semester eine zusätzliche Stunde Biologie bedeutet.

Die seit dem WS 2003 verpflichtend eingeführten **Parallelarbeiten** (2.Klausur des 4. Semesters) und der damit verbundene Zwang zur Kooperation hat den Gedankenaustausch innerhalb der Fachschaft deutlich gestärkt; unterstützt wird diese Tendenz vor allem auch dadurch, dass die Zahl der Fachkollegen sich erfreulicherweise verdoppelt hat.

Der für die Einführungsphase vereinbarte **methodische Schwerpunkt** (Anfertigung von Versuchsprotokollen) ist seit dem SS 2005 im Fachcurriculum verankert.

##### **Parallelarbeiten**

Es wurden Parallelarbeiten im Wintersemester sowie im Sommersemester des Schuljahres 2005/06 jeweils zum zweiten Klausurtermin geschrieben. Der ursprünglich vorgesehene erste Klausurtermin erwies sich als ungünstig, da schon innerhalb der ersten 6 Wochen die Themen der beteiligten Fachlehrer inhaltlich soweit synchronisiert werden müssen, so dass eine Parallelarbeit sinnvoll durchgeführt werden kann. Da in diesem kurzen Zeitraum diese zeitliche Synchronisation kaum zu leisten ist, wurde der zweite Klausurtermin für die Parallelarbeit gewählt.

In der Vorbereitungsphase wurden das Material und die Aufgabenstellungen gemeinsam ausgewählt sowie der Erwartungshorizont inklusive Punkteschlüssel für die Aufgaben erstellt.

Der Vergleich der erzielten Ergebnisse zeigte, dass die Leistungen in den jeweiligen Teilaufgaben in den beteiligten Kursen in hohem Maße übereinstimmend waren.

Die Teilaufgaben der Klausur mit dem Anforderungsbereich III wurden in den verschiedenen Kursen in erster Linie von den leistungsstärkeren Studierenden gelöst, was auch mit den Erwartungen der Fachlehrer übereinstimmte.

Es hat sich gezeigt, dass die Beschäftigung mit Parallelarbeiten die fachlichen Gespräche zwischen den Kollegen intensiviert. Außerdem erfolgt ein systematischer Austausch über Aufgabenstellungen, Bewertungskriterien und Lernergebnisse.

Für zukünftige Parallelarbeiten kann die Vorbereitungsphase noch optimiert werden hinsichtlich der Absprache der durchzuführenden Unterrichtsinhalte.

##### **Methodischer Schwerpunkt**

Als methodischer Schwerpunkt wird in der zweistündigen Einführungsphase im Fach Biologie das Thema **Protokoll** behandelt.

Im ersten Semester ist die Erarbeitung von Grundlagen des Verlaufprotokolls angebunden an einen biologischen Sachverhalt (Bspl.: Erstellung und Auswertung eines mikroskopischen Präparates ) vorgesehen; im zweiten Semester wird (als Sonderform des Verlaufprotokolls) das Versuchsprotokoll eingeübt (Bspl.: Osmose/Plasmolyse).

Die bisherigen Erfahrungen im ersten Semester belegen z.T. erhebliche Schwierigkeiten der Studierenden bei der Zeichnung und der korrekten Beschriftung eines angefertigten mikroskopischen Präparates tierischer oder pflanzlicher Zellen.

Diese Probleme waren jedoch überwiegend darauf zurückzuführen, dass die Mehrzahl der Studierenden über keinerlei Vorerfahrungen im Umgang mit Mikroskopen und in Bezug auf

die Anfertigung von Zeichnungen verfügte. Mit zunehmender Übung waren deutliche Verbesserungen sowohl im Hinblick auf die geforderten Zeichnungen als auch beim erwarteten Text festzustellen.

Die primäre Herausforderung stellte für die betroffenen Studierenden zunächst allein die Anfertigung eines Präparates und dessen Darstellung im mikroskopischen Bild dar.

Die Auswertung bzw. die Deutung der Mikroskopierübungen erfolgte deshalb noch überwiegend gemeinsam im Unterrichtsgespräch.

Der Auswertungsaspekt soll verstärkt im zweiten Semester berücksichtigt werden.

Für das zweite Semester liegen noch keine grundlegenden Erfahrungen im Sinne einer Weiterführung/Intensivierung des Themas **Protokoll** vor, da dieses erstmalig im Sommersemester 2005 als methodischer Schwerpunkt eingeführt worden ist.

## Ausblick

Bewährt hat sich auf Grund der sehr heterogenen Lernvoraussetzungen der Studierenden die weitgehende Reduktion chemischer Inhalte, die, wenn benötigt, gemeinsam im Unterricht behandelt werden. Dies soll nach Möglichkeit auch zukünftig so beibehalten werden.

Die unbetreute Stunde bietet den Lernenden grundsätzlich die Gelegenheit Fragestellungen in kleinen Gruppen gemeinsam zu erarbeiten. Insgesamt lässt sich feststellen, dass es zu diesem Aspekt sicherlich noch weiteren Handlungsbedarf gibt.

Die jetzige Situation die Kursinhalte betreffend wird sich mit den ab 2006 verbindlichen Vorgaben des Zentralabiturs nachhaltig ändern; hier steht eine grundlegende Revision an, die sowohl die Inhalte und Methoden des Kurssystems als auch die der Einführungsphase betreffen wird.

Insgesamt wird zukünftig auf Grund der kontinuierlich durchzuführenden internen Evaluation (dies gilt insbesondere ab SS 2006 für den methodischen Schwerpunkt) auch fachspezifisch stärker auf ein Schülerfeedback zu achten sein.

## 4.5 Die Arbeit der Fachschaft Geschichte / Sozialwissenschaften in den Jahren 2000-2005

### Rückblick

Mit der Erarbeitung des Schulprogramms wurden die Unterrichtsinhalte neu gruppiert:

- In der Einführungs-Phase wurde die „Doppelrevolution“ (Französische Revolution mit Blick auf die nachfolgende Entwicklung in Richtung Volkssouveränität/Demokratie [1.Sem.], Industrielle Revolution mit Blick auf Chancen und Probleme der modernen Gesellschaft [2. Sem.]) strukturgegeschichtlicher Ausgangspunkt, der dem Verständnis der Gegenwart und der Inhalte des Kurssystems dienen soll.
- Im Kurssystem folgen verbindliche Rahmenthemen, die die gesetzte Perspektive ausbauen (3. Sem. Imperialismus; 4. Sem. Weimarer Republik; 5. Sem. Nationalsozialismus/Drittes Reich; 6. Sem. Thema aus der Zeit nach dem 2. Weltkrieg).

Eine methodische Ausrichtung ergab sich durch Konzentration

- auf die **Einführungs-Phase**:  
Im Vordergrund steht die Arbeit mit Texten, die an Verfahren der Textaufnahme und -reproduktion anknüpft, soweit sie die Studierenden mitbringen oder bereits eingeübt wurden (Vorkurs Deutsch), und sie fachspezifisch erweitert (etwa Differenzierung nach Quelle bzw. Darstellung, kritische Bewertung von Informationen, Formulierung von Begründungszusammenhängen). Die skizzierte methodische Arbeit bekommt zunehmend Gewicht, weil der Anteil der Studierenden mit Sprachschwierigkeiten in den letzten Jahren angewachsen ist.

- auf das **LK-Segment**:  
Hier spielt selbstständiges Arbeiten mit dem Ziel der Präsentation von Ergebnissen (etwa für den GK) eine besondere Rolle. Dabei werden auch verstärkt die neuen Medien genutzt und als Weg zur Material-/Informationsbeschaffung reflektiert.

Nach bisheriger Erfahrung zeigt sich die oben skizzierte inhaltliche Festlegung als brauchbares Rahmenkonzept, das notwendige und erwünschte Freiräume lässt. Besondere Bedeutung haben diese Freiräume für eine angemessene Themenfindung in den LK-Elementen mit meist kleinen, unterschiedlich zusammengesetzten Gruppen. Die verstärkte Koordination hat zudem zu mehr Zusammenarbeit zwischen den Lehrenden und zur Angleichung von Terminologie und methodischem Vorgehen geführt.

### **Methodischer Schwerpunkt**

- Der methodische Schwerpunkt „Informationsverarbeitung durch Graphiken“ passt sich in das oben umrissene Konzept ein. Verschiedene Strukturierungsangebote sollen den Studierenden ermöglichen, zu jeweils sachgemäßen Ergebnissen wie auch zu einem eigenständigen Stil der Darstellung zu kommen, der persönliche Fähigkeiten/Stärken nutzt.
- Die vorläufige Erfahrung lässt die Einübung von Stichworten/Begriffsbildung als besonders wichtig erscheinen, um die bei diesem Verfahren notwendige Knappheit und Übersichtlichkeit zu erreichen.

### **Ausblick**

Als weitere Arbeitsvorhaben stehen an

- die Evaluation des methodischen Schwerpunkts,
- eine Überarbeitung des schulinternen Rahmenkonzepts sowie verstärkte Zusammenarbeit bei der Auswahl von Inhalten und methodischem Vorgehen entsprechend den Vorgaben für das Zentralabitur,
- die Auswahl und Anschaffung eines neuen Schulbuchs.

## **4.6 Die Arbeit der Fachschaft Mathematik in den Jahren 2000 – 2005**

### **Rückblick**

#### *Inhaltliche Schwerpunkte*

Die Mitglieder der Fachschaft Mathematik entwickelten und erstellten Materialien für Vorkurs und Einführungsphase. Diese Materialien sollen die Studierenden beim Üben und Wiederholen der Unterrichtsinhalte unterstützen. Bei längeren Fehlzeiten einzelner Studierender sind sie auch für das Selbststudium geeignet.

Zu folgenden Themenbereichen stehen Übungsmaterialien zur Verfügung

- Bruchrechnen
- Termumformungen
- Rechnen mit positiven und negativen Zahlen
- Lineare Funktionen
- Parabeln, Hyperbeln und zugehörige Gleichungen
- Quadratische Funktionen und Gleichungen
- Exponential- und Logarithmusfunktionen

#### *Methodischer Schwerpunkt*

Die Gruppenarbeit wurde von der Fachschaft als methodischer Schwerpunkt ausgewählt. Die Arbeitsvorbereitungen, die Durchführung, die Auswertung und die Reflexion wurden in allgemeiner Form und an einem konkreten Beispiel aus der Mathematik dargestellt. Die Ergebnisse stehen auch den anderen Fachschaften zur Verfügung, da der allgemeine Teil so gestaltet wurde, dass er für alle Fächer nutzbar ist.

Wichtige Aspekte von Gruppenarbeit sind

- klar formulierte Aufgabenstellung
- konkrete zeitliche und räumliche Vorgaben
- sinnvolle Gruppenbildung
- Rolle der Lehrers

Wichtige Arbeitstechniken sind insbesondere die Anfertigung einer klar strukturierten Mitschrift, das Führen eines Merkhefts sowie die Arbeit mit Mathematiksoftware.

Im WS 2004/05 wurde für das Kurssystem ein neues Schulbuch (Lambacher-Schweizer) für den Bereich Analysis eingeführt, um den Studierenden das Aufarbeiten der Unterrichtsinhalte zu erleichtern.

### **Parallelarbeiten**

Seit dem WS 2003/04 werden im 4. Semester Parallelarbeiten geschrieben (1. Klausur des Semesters). Bei der Erstellung und Auswertung dieser Parallelklausuren arbeiten die betreffenden Kolleginnen und Kollegen intensiv zusammen. Dadurch werden einerseits für die Studierenden gleiche Bedingungen geschaffen und die Lehrenden sorgen für annähernd gleiche Voraussetzungen in den parallelen Kursen.

### **Ausblick**

Im WS 2005/06 soll Gruppenarbeit anhand des erarbeiteten Papiers durchgeführt und mit Hilfe eines eigens dazu entwickelten Fragebogens evaluiert werden. Damit wird die Aufgabenstellung, die Zusammenarbeit in der Gruppe und die subjektive Wahrnehmung dieser Methode reflektiert. Der Fragebogen ermöglicht es den Studierenden, Verbesserungsvorschläge für künftige Gruppenarbeitsphasen zu machen.

Dadurch ergeben sich Schwerpunkte für die Evaluation im Bereich der Lese- und der Sozialkompetenz im Fach Mathematik.

Für den Förderunterricht, der seit zwei Semestern in Vorkurs und Einführungsphase stattfindet, soll ein Konzept entwickelt werden, das den Studierenden die Inhalte der Förderkurse transparent macht.

Karteikarten sollen im Fach Mathematik als neue Arbeitstechnik zum Merken von Formeln, Rechengesetzen und Vorgehensweisen eingesetzt werden.

## **4.7 Die Arbeit der Fachschaft Physik in den Jahren 2000-2005**

### **Rückblick**

#### *Inhaltliche Schwerpunkte*

Optik und Elektrodynamik stellen wie schon bei der Zugrundelegung des Schulprogramms im Jahre 2000 die thematischen Schwerpunkte in der Einführungsphase dar. Diese Themen werden gegenüber früher mehr projektartig erarbeitet.

Die Experimente werden zum Teil als Gruppenexperimente für die Vorbereitung eigenständiger, experimenteller Arbeit im Kurssystem ausgelegt.

Für das Element der unbetreuten Leistungskurstunde wird dabei die Eigenständigkeit der Studierenden gefördert.

Im Kurssystem bilden die drei zentralen Bereiche Mechanik, Elektrodynamik und Atom- und Quantenphysik den inhaltlichen Schwerpunkt.

Zu folgenden Themen stehen Materialien zur Verfügung, die zum Teil von Studierenden mitentwickelt wurden:

#### **Mechanik**

Bewegungen unter Reibungseinfluss

Harmonischer Oszillator

Duffing Oszillator

Chaotisches mathematisches Pendel

### **Wellen**

Stehende Wellen

Wellenpakete

Fourieranalyse

### **Elektromagnetismus**

Potentiale und Felder

Wellenoptik

### **Quantenphysik**

Unschärferelation

Weitere Materialien sind zur Zeit in Arbeit.

### *Methodischer Schwerpunkt*

Neben traditionellen Experimenten werden im Physikunterricht zunehmend computerunterstützte Mess- und Auswertsysteme, sowie Algebrasysteme zur Simulation und Modellierung physikalischer Systeme eingesetzt. Die Studierenden werden bereits in der Einführungsphase mit diesen Methoden vertraut gemacht.

Außerdem ist zu beachten, dass ein Teil der informationstechnischen Grundbildung im Fach Physik in der Einführungsphase vermittelt wird. Im Rahmen der Hauptphase wird die informationstechnische Bildung vertieft und ergänzt.

Das Anfertigen von Protokollen ist als weiterer methodischer Schwerpunkt ein verbindliches Element des Physikunterrichts. Wichtige Arbeitstechniken sind die Anfertigung klar strukturierter Mitschriften, sowie die Arbeit mit Physiksoftware.

Seit 2000 wird für die Einführungsphase das Buch „Impulse Physik 1“ eingesetzt. Es verfügt über ein Kapitel Projekte, in dem man sich Anregungen zur Projektarbeit holen kann. Für die Hauptphase des Kurssystems stehen ein dreibändiges Unterrichtswerk von Sexl, das sich hervorragend zum Selbststudium eignet, sowie seit 2002 der neuste Physikoberstufenband „Metzler Physik“ zur Verfügung.

Seit 2001 wird im Grundkurs eine Physik Klausur pro Semester geschrieben.

Das Weiterbildungskolleg nimmt seit 2001 regelmäßig am Programm der DPG (Deutsche Physikalische Gesellschaft) zur Förderung der Physik teil. Studierende des Weiterbildungskollegs Bielefeld/Außenstelle Löhne wurden 2005 mit zwei ersten Preisen ausgezeichnet. Wir wollen diesen Bereich weiter verfolgen und pflegen.

### **Ausblick**

Das von der Fachschaft Mathematik entwickelte methodische Konzept zur Gruppenarbeit eignet sich ausgezeichnet für Gruppen- und Projektarbeit im Fach Physik. Gruppen- und Projektarbeit sowie deren Evaluierung ist ein Schwerpunkt zukünftiger Arbeit im Fach Physik. Die Weiterführung der Materialentwicklung unter Studierendenbeteiligung soll fortgeführt werden.

Langfristig sollte auch die Ausstattung mit neuen Computern (jetziger Stand Pentium 100Mhz), Digitalkamera, sowie neuer Software angestrebt werden.



## 4.8 Die Arbeit der Fachschaft Soziologie in den Jahren 2000 – 2005

### Rückblick

Ein Schwerpunkt der Facharbeit war die Entwicklung eines Konzeptes zum Medieneinsatz im Fach Soziologie.

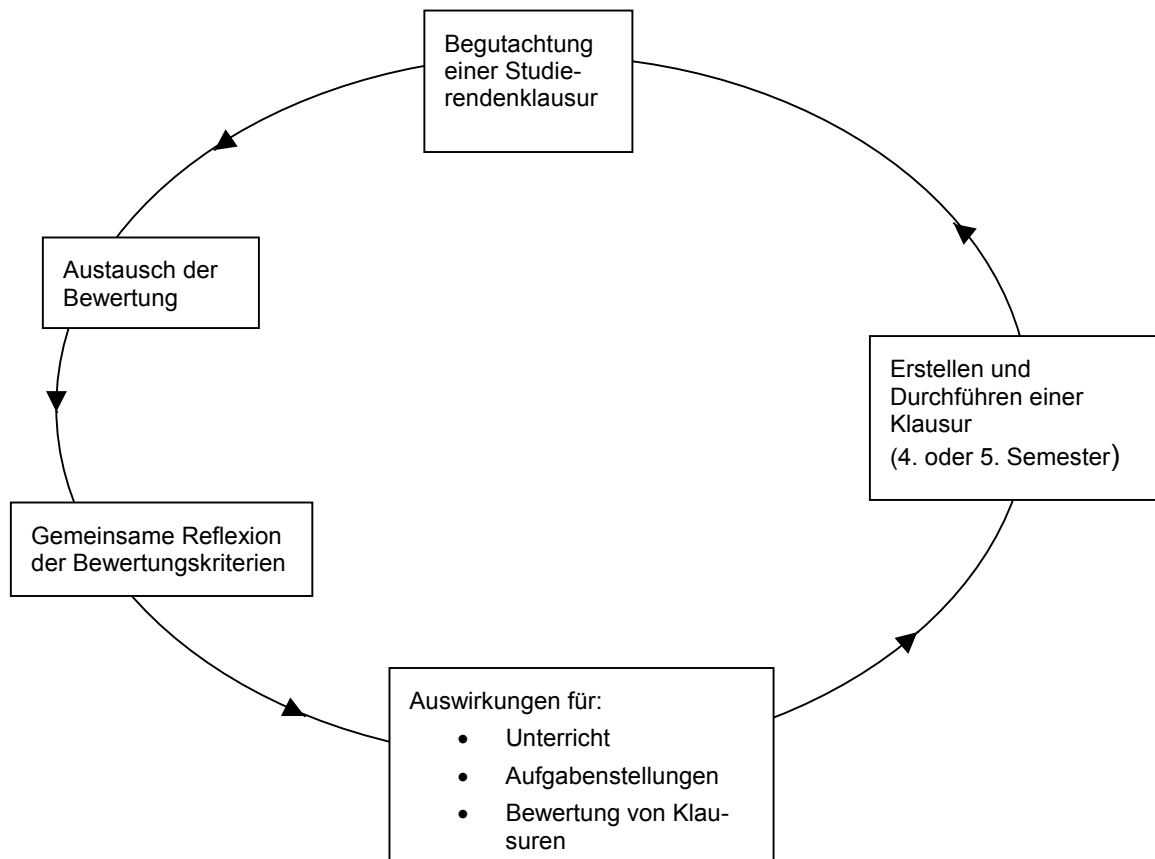
Medien	Verwendung im Unterricht	Anmerkungen
TLP / Folien	Neben den üblichen Verwendungszusammenhängen (Initiierung / Problematisierung; Evaluation von Arbeitsergebnissen; Synopsen) auch Medium zur Präsentation von AG-Ergebnissen	Umständlichkeiten beim Zugang zu Medien (Löhne); Raumnot und Zwang zum Tischerücken (Frachstraße)
Computer / Computersoftware	Arbeit mit Word“ und „Excel“ bei der Erstellung von AG-Arbeitsergebnissen (Tischvorlagen bei Referaten)	s. Handapparate
Internet	Nutzung für AG-Recherchen (z.B. Vgl. diverser Schichtungskonzepte oder Kriminalitätstheorien), Einzelreferate – z. T. als offene Internetsuche, z.T. mit Angabe von Internetadressen  Wenigstens einmal während der Kursphase sollten Studierende im Fach Soziologie ein eigenständiges, komplexes AG-Referat ausarbeiten	Grundsätzliches Problem: Zeitaufwand in einem Fach mit 2 Wochenstunden (technische und Orientierungsprobleme der Studierenden im Umgang mit verschiedenen, z.T. irrelevanten oder verlinkten Datensätzen)
TV / Video	In Ermangelung didaktisch aufbereiteten Materials eher sporadische Nutzung	Wünschenswert wäre der Aufbau einer fachspezifischen Videosammlung
Bibliothek / Handapparat	Nutzung für AG- und Einzelreferate	Interessant wäre die Möglichkeit, Excerpte, aber auch Unterrichtsmitschriften, Tafelbilder etc. in einen Internet-Handapparat einzustellen und für alle KT zugänglich zu machen;
Lehrbücher	Als Fundament der Sequenzen in der Jg.stufe	Problematik der raschen Veralterung soz.wiss. Inhalte und Daten; Wünschenswert: Aktualisierungsoptionen durch regelmäßige Beschaffung des Stat. Jb. Oder „Datenreports“ (StatBA) und deren Zugänglichkeiten in einem fachspezifischen Handapparat;
Eine spiralcurriculare Anordnung der Medien ist derzeit nicht erkennbar, wohl aber ein Verwendungsprinzip (vom angeleiteten und kurzschrittigen zum selbstständigen und komplexeren Vorgehen).		

In diesem Zusammenhang erfolgte der Aufbau eines kleinen Handapparates, auch für die Außenstellen.

Ein weiterer Schwerpunkt war die Entwicklung eines Qualitätszirkels für das Fach.

Auf der Grundlage einer noch nicht korrigierten Klausur (Kopie) eines/r Studierenden verglichen und erörterten wir unsere Bewertungspraxis und überprüften sie im Hinblick auf Bewertungsmaßstäbe und unsere zukünftige Arbeit. Ziel dieser Arbeit soll die stetige Verbesserung der Unterrichtsqualität sein.

**Hilfsmittel: gemeinsame Reflexion**



**Ausblick**

Im WS 2005/6 wollen wir uns intensiver mit einzelnen Elementen des Spiralcurriculums beschäftigen, Schwerpunkt soll der Umgang und die Analyse von sozial empirischen Verfahren der Datenermittlung sein sowie die Reflexion ihrer Verwendungen.

Die Lehrbuchfrage soll neu gestellt werden, ein Vergleich der beiden zur Zeit vorhandenen Bücher (Blumöhr u.a., Die Gesellschaft der Bundesrepublik Deutschland / Gebauer, Soziale Struktur in der Bundesrepublik Deutschland) mit dem neueren Buch von Löscher/Röder, Sozialer Wandel erfolgen.

Die Arbeit am Qualitätszirkel im o.g. Sinne soll fortgesetzt werden.

**4.9 Erdkunde als neues Unterrichtsfach am Abendgymnasium Bielefeld**

Das Fach Erdkunde wird seit dem Wintersemester 2004/05 am Abendgymnasium Bielefeld angeboten, wo es an den Standorten Bielefeld abends und Bielefeld morgens (Frachtstraße) unterrichtet wird. Erdkunde kann ab dem 3. Semester, also erst innerhalb der Kursphase, als Grundkurs mit zwei Semesterwochenstunden belegt und derzeit als drittes bzw. viertes Abiturfach gewählt werden.

Die Vorstellung dieses Faches und seiner Inhalte erscheint auf den ersten Blick nicht immer einfach. „Geographie ist die Wissenschaft von der Erde und ihrem geologischen Aufbau, von der klimatischen und geomorphologischen Vielfalt der Erdoberfläche, von den Landschafts- und Meeresräumen besonders im Hinblick auf die Wechselwirkungen zwischen Erde und Mensch. Die Geographie ist die Bezugswissenschaft des Faches Erdkunde.“ So definieren die Richtlinien des Landes NRW das Schulfach Erdkunde.

Andere sagen, der Geograph fühle sich für so ziemlich alles zuständig, was im Himmel und darunter auf dieser Welt so passiere, womit sie so falsch nicht liegen. Innerhalb eines Kurses in der Erdkunde möchten wir deshalb den Studierenden die beiden großen Schwerpunkte der Geographie, die physische, welche sich mit den quasi natürlichen Lebensgrundlagen auf unserer Erde auseinandersetzt, und die anthropogene oder Kultur-Geographie, die das Wirken des Menschen auf dieser Erde thematisiert, und ihre gegenseitige Abhängigkeit voneinander nahe bringen.

**Methodiken:**

- Erstellen und Auswerten von Klimadiagrammen
- Kartenlesen
- Strukturdiagramme
- Arbeit mit Tabellen
- Planung und Durchführung einer geographischen Exkursion

**Erdkunde – Kursprogramm**

**3. Semester**

*Einführung in die Geographie – natürliche und anthropogene Bedingungsfaktoren agrarischer Nutzung*

- Die Geofaktoren Klima und Boden
- Vergleich Shifting Cultivation in den Tropen und Landwirtschaft in den gemäßigten Breiten

**4. Semester**

*Genese, Strukturen und Entwicklung industrieller Ballungsräume*

- Grundlagen der Industriegeographie
- Strukturwandel anhand des Raumbeispiels Ruhrgebiet
- Globalisierung am Beispiel der Automobilindustrie

**5. Semester**

*Urbane Räume – Strukturen, Prozesse und Probleme*

- der geographische Stadtbegriff
- Stadtentwicklung in Mitteleuropa
- Stadtentwicklung in verschiedenen Kulturerdteilen und Verstädterung als weltweites Phänomen

**6. Semester**

*Landschaftsentwicklung und Landschaftsplanung anhand ausgewählter Beispiele*

## 5. Anhang: Evaluation

### 5.1 Evaluation Deutsch – Techniken mündlicher Kommunikation

Die Fachschaft Deutsch entwickelte zwei Instrumente um im Schwerpunkt ihrer Schulprogrammarbeit

#### „Techniken mündlicher Kommunikation (Referate)“

noch effizienter arbeiten zu können:

Hierbei handelt es sich einmal um eine Vorlage für die Referenten, anhand derer sie Titelfindung / Materialrecherche / Medieneinsatz / Vortragstechnik und Ergebnissicherung präziser vorstrukturieren sollen. Die Fachschaft hatte diese konzeptionelle Vorbereitung als ein Defizit formuliert und möchte es mit diesem Instrument angehen.

Zum anderen zeigte sich in der Vergangenheit, dass die Zuhörerrückmeldungen und die Kritik eher eindimensional waren.

Der Rückmeldebogen für die Zuhörer soll die Gruppe in die Lage versetzen differenzierter Kritik zu formulieren und für sich Kriterien guter Vortragsleistungen deutlicher zu sehen.

Der Einsatz (didaktische Ort) im 2. Semester bietet sich besonders an, da Basiserfahrungen bereits vorhanden sind (Vorkurs) und hier Detailarbeit stattfinden muss.

Beide Bögen sollten aber auch in der Kursphase immer wieder in Erinnerung gerufen werden.

Ebenso können sie auch in anderen Fächern bei Referaten genutzt und eventuell verbessert werden!

**Evaluationskonzept im Fach Deutsch  
'Referate (Techniken mündlicher Kommunikation)'**

**Referent**

- 1) Beurteilen Sie die Eignung folgenden Titel für ein Referat!  
(1= sehr geeignet bis 6 = völlig ungeeignet)
  - a) Israel ( )
  - b) Migräne
  - c) Britney Spears
  - d) Vulkanismus in Indonesien – Fluch oder Segen!
  - e) Anatomie und Funktion der Schweineniere
  
- 2) Welche Medien würden Sie nutzen?  
(1= auf jeden Fall bis 6= auf gar keinen Fall)
  - a) Internet
  - b) Lehrwerk des Unterrichts
  - c) Bibliotheken
  - d) Buchhandlungen
  - e) mein Onkel
  
- 3) Welche der folgenden Medien würden Sie beim Vortrag benutzen? (1= auf jeden Fall bis 6= auf gar keinen Fall)
  - a) Tafel
  - b) Overheadprojektor (Tageslichtschreiber)
  - c) Power Point
  - d) Tischvorlage (Handout)
  - e) Plakat
  - f) Einsatz von Bildmaterial (z.B. Fotos)
  - g) Topographische Karte
  - h) Ansichtskarten
  
- 4) Mit welchen Mittel sichern Sie den möglichst freien Referatsvortrag?  
(1= auf jeden Fall bis 6= auf gar keinen Fall)
  - a) Ablesen des schriftlich Ausformulierten
  - b) Auswendiglernen
  - c) Stichworte auf einseitig beschriebenen Karteikarten
  - d) Mitreferent gibt Tipps
  - e) Stichworte auf doppelseitig beschriebenen Karteikarten
  
- 5) Welche Fähigkeiten möchten Sie durch ein Referat verbessern?  
(1 = auf jeden Fall bis 6 = auf gar keinen Fall)
  - a) Sicherheit und Vortragstechnik
  - b) Improvisationstalent
  - c) Selbstdarstellung
  - d) Flexibilität bei Zuhörerfragen
  - e) Transpirationsvermögen
  - f) freies Sprechen vor einer Gruppe
  - g) Strukturierungskompetenz

Wie hoch schätzen Sie den Lernwert eines Referats abgesehen vom Inhaltlichen ein? (1 = sehr hoch bis 6 = äußerst gering)

## Rückmeldung für die Zuhörer bei Referaten

### 1. Sind mir folgende Elemente des Referats deutlich geworden:

- das Thema?

völlig <input type="checkbox"/>	teilweise <input type="checkbox"/>	kaum <input type="checkbox"/>	gar nicht <input type="checkbox"/>
---------------------------------	------------------------------------	-------------------------------	------------------------------------

- die Gliederung?

völlig <input type="checkbox"/>	teilweise <input type="checkbox"/>	kaum <input type="checkbox"/>	gar nicht <input type="checkbox"/>
---------------------------------	------------------------------------	-------------------------------	------------------------------------

- die Kernaussage?

völlig <input type="checkbox"/>	teilweise <input type="checkbox"/>	kaum <input type="checkbox"/>	gar nicht <input type="checkbox"/>
---------------------------------	------------------------------------	-------------------------------	------------------------------------

- die Argumente bzw. Merkmale?

völlig <input type="checkbox"/>	teilweise <input type="checkbox"/>	kaum <input type="checkbox"/>	gar nicht <input type="checkbox"/>
---------------------------------	------------------------------------	-------------------------------	------------------------------------

### 2. Gab es klare Vorgaben über

- Zeitpunkt und Gelegenheit für Rückfragen?

Ja                       Nein

- Zeitpunkt der Ausgabe und Funktion der Tischvorlagen?

Ja                       Nein

### 3. Konnte ich Schlüsselwörter und ihren Zusammenhang für meine Mitschrift erkennen?

durchgängig <input type="checkbox"/>	oft <input type="checkbox"/>	kaum <input type="checkbox"/>	gar nicht <input type="checkbox"/>
--------------------------------------	------------------------------	-------------------------------	------------------------------------

### 4. Haben mir die eingesetzten Medien im Verständnis geholfen?

- Folie

sehr <input type="checkbox"/>	teilweise <input type="checkbox"/>	kaum <input type="checkbox"/>	gar nicht <input type="checkbox"/>
-------------------------------	------------------------------------	-------------------------------	------------------------------------

- Tischvorlage

sehr <input type="checkbox"/>	teilweise <input type="checkbox"/>	kaum <input type="checkbox"/>	gar nicht <input type="checkbox"/>
-------------------------------	------------------------------------	-------------------------------	------------------------------------

### 5. Hat mir das Verhalten des Vortragenden (Gestik, Mimik, Blickkontakt) das Verständnis erleichtert?

sehr <input type="checkbox"/>	teilweise <input type="checkbox"/>	kaum <input type="checkbox"/>	gar nicht <input type="checkbox"/>
-------------------------------	------------------------------------	-------------------------------	------------------------------------

### 6. Was möchte ich von dem Referat behalten und warum?

---



---



---

## **5.2 Evaluation Englisch – Allgemeine Gedächtnistechniken**

Der Evaluationsschwerpunkt „Allgemeine Gedächtnistechniken (Mnemotechniken, Memorier-techniken)“ wurde während zweier Fortbildungstage im Oktober 2004 und September 2005 entwickelt und zielt besonders auf eine Verbesserung der Wortschatzarbeit im Englischunterricht. Diese Notwendigkeit ergab sich wiederholt als Ergebnis der Auswertung der Parallelarbeiten.

Der Einsatz der fünffährigen Lernkartei findet zur Umsetzung dieses Richtzieles eine besondere Berücksichtigung und soll als Ergänzung zu anderen Techniken der aktiven Speicherung von Wortschatzmaterial im Englischunterricht zu einem Mehr an Handlungsorientierung bei der Erarbeitung zentraler Wortfelder während des Vorkurses/der Einführungsphase (text, describing people) führen.

Ein am 19. 9. 2005 erarbeiteter Studierendenfragebogen zielt auf die Überprüfung der Umsetzung dieser Handlungsorientierung während und außerhalb des Englischunterrichtes. Er beruht auf den Ergebnissen einer sehr effektiven Gruppenarbeitsphase der Fachschaft während des Fortbildungstages am September 2005 und beansprucht Qualitätskriterien, Qualitätsindikatoren, die Quelle der Überprüfbarkeit, sowie das Evaluationsinstrumentarium zur Erfassung von Akzeptanz und effektiver Handhabung der Lernkartei zielführend abzubilden.

Der Fragebogen ist mit der einschlägigen Computeranwendung „Grafstat“ erstellt und kann nach Maßgabe weiterer organisatorischer und themenbezogener Absprachen ohne großen Aufwand ausgewertet werden.

## Die Arbeit mit der Lernkartei im Englischunterricht (Studierendenfragebogen)

Bitte ankreuzen oder handschriftlich ausfüllen! Zu den Fragen 3, 4 und 6 sind mehrere Antworten/Kreuze erwünscht; ansonsten bitte nur ein Kreuz oder handschriftlicher Eintrag! Die ausgefüllten Fragebogen geben Sie bitte bei Ihrer Englischlehrerin oder Ihrem Englischlehrer ab! Vielen Dank für Ihre Mitarbeit!

- 
1. Wie sind Sie in die Arbeit mit der Lernkartei eingeführt worden?  
ausführlich und klar verständlich 1 2 3 4 5 6 gar nicht bzw. unverständlich
- 
2. Wie oft arbeiten Sie mit der Lernkartei im Unterricht?  
jede Stunde 1 2 3 4 5 6 nie
- 
3. Welchen Zweck hat die Arbeit mit der Lernkartei?  
A  Gezielte Wortschatzarbeit  
B  Allgemeine Vokabelsicherung  
C  Speicherung im Langzeitgedächtnis  
D  Sicherung/Speichern von Grammatikbegriffen  
E  Alles von A-D  
F  Für mich ist kein Zweck erkennbar
- 
4. Was tun Sie, wenn Sie im Unterricht mit der Lernkartei arbeiten?  
A  Ich beschrifte die Vorderseite einer Karteikarte mit einer englischen Vokabel.  
B  Ich beschrifte die Rückseite einer Karteikarte mit der deutschen Bedeutung einer englischen Vokabel.  
C  Ich beschrifte die Rückseite einer Vokabel auch mit englischen Erklärungen und Beispielsätzen.  
D  Ich präge mir die Vokabeln in Stillarbeitsphasen mit der Lernkartei ein.  
E  Ich erarbeite die Wortfelder classroom language, text und describing people.  
F  Ich setze die Karteikarten auch zur Grammatikarbeit ein.
- 
5. Wie oft arbeiten Sie mit der Lernkartei außerhalb des Unterrichts?  
praktisch jeden Tag 1 2 3 4 5 6 nie
- 
6. Warum arbeiten Sie mit der Lernkartei außerhalb des Unterrichts?  
A  Ich nutze die Lernkartei auch in anderen Fächern.  
B  Ich wiederhole mit der Lernkartei regelmäßig Vokabeln.  
C  Ich erschließe mir außerschulische Themen und Inhalte selbständig mit der Lernkartei.  
D  Ich nutze die Lernkartei zur Klausur bzw. Testvorbereitung.  
E  Ich nutze die Lernkartei zur Referatvorbereitung.  
F  Ich nutze die Lernkartei zur Prüfungsvorbereitung.
- 
7. Für wie sinnvoll halten Sie die Arbeit mit der fünffächrigen Lernkartei?  
sehr sinnvoll 1 2 3 4 5 6 gar nicht sinnvoll
- 
8. Es ist leicht mit der Lernkartei zu arbeiten, wenn  
\_\_\_\_\_
- 
9. Es ist schwer mit der Lernkartei zu arbeiten, wenn  
\_\_\_\_\_
- 
10. Die Idee der Arbeit mit der fünffächrigen Lernkartei bewerte ich mit der Schulnote  
A  1                      C  3                      E  5  
B  2                      D  4                      F  6
-



### **5.3 Evaluation Mathematik – Gruppenarbeit**

Auf der Grundlage folgender Kriterien entwickelte die Fachschaft einen Fragebogen, den die Studierenden nach Gruppenarbeitsphasen anonym ausfüllen.

#### **I. Beurteilung der Vorgaben der Lehrperson:**

- Gruppenzusammensetzung
- Rahmenbedingungen für die Aufgabe und Materialien
- Dauer
- Dokumentationsart

#### **II. Beurteilung der äußeren Aspekte mit ihren Indikatoren:**

- Gruppenbildung und Rollenverteilung
- Material
- Dauer
- Dokumentation
- Präsentation

#### **Indikatoren (Prozess)**

- Umsetzung durch die Studierenden
- Studierende bilden Gruppen gemäß Vereinbarung
- Studierende kennen Rolle und füllen sie aus
- Studierende teilen vorgegebene Zeit angemessen ein
- Studierende nutzen Materialien und ergänzen sie
- Studierende halten schriftlich in von der Lehrperson vorgegebenen und in der Gruppe verabredeten Form Arbeitsschritte fest
- Studierende präsentieren in von der Lehrperson vorgegebenem und in der Gruppe verabredetem Rahmen

#### **III. Quellen der Überprüfbarkeit : (Ergebnisse für künftige Entwicklung)**

- Studierende übernehmen zunehmend die Organisation

#### **IV. Beurteilung der inhaltlichen Aspekte:**

- Studierende informieren sich individuell über die Aufgabenstellung und tauschen sich darüber aus
- Studierende prüfen, diskutieren und verabreden fachspezifische Vorgehensweisen
- Studierende nutzen das Team zur Lösung der Aufgaben und dokumentieren die Lösung
- Studierende reflektieren Lösung und Dokumentation (Arbeitsschritte, auftretende Probleme) auch in Hinblick auf die Präsentation
- Studierende präsentieren die Ergebnisse der Gruppenarbeit

#### **V. Quellen der Überprüfbarkeit :**

- Auch andere Gruppen können aus Dokumentation und Präsentation den fachspezifischen methodischen Weg und die inhaltlichen Ergebnisse nachvollziehen und zunehmend anwenden.
- Studierende können die Erfahrungen der Gruppenarbeit auch für andere Fächer nutzen.

## Fragebogen zur Nachbereitung der Gruppenarbeit im Mathematikunterricht

(Jeder Studierende erhält den Fragebogen und füllt ihn anonym aus. In der gesamten Lerngruppe wird über die Ergebnisse gesprochen und damit über den Lernprozess nachgedacht)

Bewertung: 

sehr gut	gut	geht so	schlecht
----------	-----	---------	----------

### Aufgabenstellung

- die gestellte Aufgabe
  - haben wir verstanden
  - konnte in der vorgegebenen Zeit bearbeitet werden
- das Material
  - war übersichtlich und verständlich
  - hat ausgereicht und war hilfreich



### Zusammenarbeit in der Gruppe

- wir haben gut zusammengearbeitet
- alle Gruppenmitglieder brachten Vorschläge, Ideen ein
- wir haben einander zugehört
- wir haben uns gegenseitig unterstützt
- wir haben unser Ergebnis überprüft
- ich habe gerne mit den anderen gearbeitet
- ich habe etwas gelernt
- mir wurde zugehört


### Präsentation der Ergebnisse

- die Präsentationsmöglichkeiten waren angemessen
- die Art der Auswahl desjenigen, der präsentierte, war richtig
- ich habe durch das Präsentieren Selbstsicherheit gewonnen
- die Zuhörer waren an der Präsentation interessiert
- ich konnte den Präsentationen der anderen Gruppen folgen
- die anderen Gruppen ergänzten unsere Ergebnisse
- ich habe aus den Ergebnissen der anderen Gruppen gelernt


### Fazit der Gruppenarbeit

- das Thema eignet sich für Gruppenarbeit
- von dieser Gruppenarbeit profitieren auch andere Fächer


Folgendes sollte bei der nächsten Gruppenarbeit verändert werden:

---



---



---



---



---